



Irene Sieberger Der Körper als Ort der eigenen Erfahrung: „Bearing II“ im Spannungsfeld des Selbst und des Anderen

Die Arbeit von Antony Gormley nimmt innerhalb der zeitgenössischen Skulptur eine einzigartige Stellung ein und stellt den menschlichen Körper sowohl als Thema als auch als Ort der Erfahrung in den Mittelpunkt. Seit den späten 1970er-Jahren hat Gormley die Rolle der Skulptur konsequent neu definiert, indem er ihren Fokus von der reinen Darstellung hin zur Erforschung von Verkörperung, Wahrnehmung und Raum verschoben hat. Seine Werke bilden den Körper nicht im traditionellen Sinne ab, sondern nutzen ihn als Mittel, um die Bedingungen des Seins zu untersuchen – häufig in direkter Auseinandersetzung mit der Umgebung und der physischen Präsenz der Betrachtenden.

Für Antony Gormley ist der Körper ein Ort von Erfahrung, Erinnerung, Emotion und Bewusstsein. Er vertritt die Auffassung, dass wir alle in einem Körper leben, der sich stets an der Schwelle zum Unbekannten befindet.

„Bearing II“ feiert die Tatsache, dass Körper aus anderen Körpern hervorgehen. Die Skulptur besitzt einen sarkophagähnlichen Unterkörper, während Hals und Kopf sich strecken und in einem anderen Körper verschwinden, der auf den Schultern des unteren Körpers hockt und nach oben in den Ort des Ursprungs blickt.

Die Skulptur regt dazu an, über das Verhältnis von Original und Kopie, Selbst und Anderem sowie Bild und Referenz nachzudenken – Fragestellungen, die über das Kunstwerk hinausgehen und auf umfassendere Fortpflanzungsprozesse in der biologischen Welt verweisen.

Gormley sagte über das Werk: „Die Geschichte des Körpers in der Skulptur wurde immer von außen betrachtet und als Protagonist in einer Erzählung genutzt. Ich möchte Arbeiten schaffen, die vom Inneren ausgehen, und daher beginnen all meine Skulpturen mit der subjektiven, unmittelbaren Erfahrung, sich innerhalb des Körpers zu befinden.“ Diese nach innen gerichtete Perspektive unterscheidet seine Praxis von traditioneller figurativer Skulptur und bringt sie näher an phänomenologische Fragestellungen heran.

Formal veranschaulicht „Bearing II“ Gormleys Fähigkeit, komplexe konzeptuelle Anliegen in eine kraftvolle skulpturale Sprache zu übersetzen. Die ineinandergreifenden Körper bilden eine Struktur, die zugleich geerdet und instabil wirkt und Themen wie Abhängigkeit, Transformation und Kontinuität hervorruft. Die verdichteten und nach oben weisenden Formen erzeugen eine Spannung zwischen Gewicht und Streben und verstärken die Auseinandersetzung des Werks mit physischen und psychologischen Grenzerfahrungen.

Eine weitere Version dieser Arbeit, „Bearing III“, wurde 2019 auf der Insel Delos ausgestellt und verortet die Werkreihe in einem erweiterten Dialog zwischen Skulptur, Landschaft und antiker Geschichte (Abb. nächste Seite). Installiert an einem Ort von großer archäologischer Bedeutung, trat das Werk in einen eindrucksvollen Austausch mit Fragen nach Ursprung, Ritual und menschlicher Präsenz über die Zeit hinweg.

„Bearing II“ steht somit als eindrucksvolles Beispiel für das fortwährende Interesse des Künstlers am Körper als Ort, Material und Metapher und stellt eine tiefgehende Reflexion über Identität, Beziehung und Existenz dar.

42 Antony Gormley

London 1950 – lebt in London

„Bearing II“. 1995

Eisenguss. 230 × 95 × 73 cm (90 ½ × 37 ¾ × 28 ¾ in.).

Unikat. [3047]

Provenienz

Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen (1997 in der White Cube Gallery, London, erworben)

EUR 250.000–350.000

USD 294,000–412,000

Ausstellung

BODY. Sydney, The Art Gallery of New South Wales, 1997, Kat.-Nr. 60, Abb. S. 75

Wir danken dem Studio Antony Gormley, London, für freundliche Hinweise.



Antony Gormley. „Bearing III“. 1997. Installationsansicht bei der Ausstellung „Sight“. Delos, Griechenland. 2019

